

Der demographische Wandel als Herausforderung

Der Bodenseekreis auf dem Weg ins Jahr 2020

„Der demographische Wandel als Chance“ fasst das Ergebnis eines Diskussionsprozesses zusammen, dessen Ausgangspunkt eine Klausurtagung des Kreistages im Jahr 2010 in Rust war. Die Mitglieder des Kreistages haben dort kreispolitische Schwerpunkte für die nächsten Jahre erarbeitet.

In den fünf Themenfeldern „Familie und Soziales“, „Jugend und Bildung“, „Wirtschaft und Verkehr“, „Natur und Umwelt“ sowie „Kultur und Tourismus“ haben die Kreisrätinnen und Kreisräte zusammen mit externen Fachleuten und Vertretern der Kreisverwaltung die wesentlichen Vorgaben und Ziele für die nächsten zehn Jahre im Bodenseekreis herausgearbeitet. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung galt es dabei, die kreisspezifischen Elemente des politischen wie des Verwaltungshandelns zu identifizieren. So weit wie möglich wurden diese dann auch mit konkreten Zielausgaben belegt.

Je nach Thema liegt es in der Natur der Sache, dass im Einzelnen die Ziele in recht unterschiedlichem Grad konkretisiert werden konnten. Dies hängt zum einen zusammen mit den tatsächlich gegebenen Möglichkeiten, konkrete Entscheidungen zu treffen, zum anderen mit der mittelbaren Beeinflussung von außen.

Nach der Klausurtagung hat die Kreisverwaltung ein Entwurfspapier gefertigt, das mehrfach in den Kreistagsfraktionen diskutiert worden ist. In einzelnen Punkten wurde es auch immer wieder aktualisiert, wenn sich wichtige Veränderungen ergeben haben, etwa in Form von gesetzlichen Rahmenbedingungen. Nach einem nun knapp zweijährigen Arbeitsprozess ist der hier vorliegende Leitfaden entstanden. Dieser will und kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und soll auch nicht abschließend sein. Vielmehr ist dieser Leitfaden als Handlungsrichtlinie zu verstehen, der einerseits thematisch und inhaltlich ständig fortzuschreiben ist, gleichzeitig aber auch Gradmesser und Bewertungsmaßstab sein soll für die künftigen Entscheidungen des Kreistages und das Handeln der Verwaltung. Selbstverständlich haben sich Kreistag und Kreisverwaltung selber verpflichtet, bei allem eine nachhaltige kommunale Finanzpolitik im Auge zu behalten.

Auf der Grundlage dieses Leitfadens wird nun ein weiterer Schritt folgen: Es sind nun zu den einzelnen Zielen konkrete Maßnahmen zu erarbeiten. Je nach Themenbereich kann dies durchaus unterschiedlich dringlich sein. Über die Frage, was zuerst kommt und was bis wann zu bearbeiten ist, müssen sich die Handelnden im Kreistag und der Kreisverwaltung noch verständigen. Letztendlich wird der Kreistag zum gegebenen Zeitpunkt endgültige Beschlüsse fassen.

Unser Ziel ist es, bis 2020 darüber hinaus eine Erfolgskontrolle für die verschiedenen Zielsetzungen zu etablieren.

Ausgangslage:

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft hat im Jahr 2008 den erstmals verliehenen Preis „Landschaft“ an die Region Oberschwaben verliehen. Die Region erhielt die Auszeichnung für „vorbildliche Wirtschaftsstrukturen, eine weitgehend intakte Kulturlandschaft und das große Freizeit-, Kur- und Kulturangebot in der Region“. Was für die Region Oberschwaben insgesamt gilt, gilt für den Bodenseekreis ganz besonders. Das Miteinander von Wirtschaft und Landschaft, Landwirtschaft und Tourismus ist augenfällig. Ein günstiges Klima, die Weltoffenheit der Bevölkerung und die Innovationsfreude der Menschen haben zum Erfolg der Kulturlandschaft am nördlichen Bodenseeufer geführt.

Bei vielen Vergleichen, die in den vergangenen Jahren unter den Regionen und Landkreisen durchgeführt wurden, rangiert der Bodenseekreis unter den Ersten. Dies gilt für die Innovationsfreude, die Toleranzbereitschaft, die Wirtschaftskraft und die Zufriedenheit der Bevölkerung. Deshalb ist es für diejenigen, die in unserem Kreis und der Region fachliche und politische Verantwortung tragen, eine besondere Herausforderung, auch in der Zukunft an Strukturen mitzuwirken, die diese Erfolge auch in Zukunft garantieren und die Voraussetzungen dafür sind, dass sich die Menschen hier wohl fühlen können: Die Menschen müssen Arbeit haben, damit sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die Landwirtschaft, die die Kulturlandschaft entscheidend prägt, braucht positive Zukunftsperspektiven. Die Unternehmen müssen ausreichend Fachkräfte finden. Menschen in schwierigen Lebenssituationen, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen benötigen Unterstützungsangebote. Kinder und Jugendliche brauchen gute Betreuungs- und Ausbildungsangebote. Die Gäste, die nicht nur als Touristen kommen, brauchen eine entsprechende Infrastruktur und alle zusammen brauchen gute Straßen, ausgebaute Schienenwege und eine gute Erreichbarkeit des Bodenseekreises über Wasser und durch die Luft. Der Flughafen Friedrichshafen ist unverzichtbarer Bestandteil dieser Infrastruktur.

Demographischer Wandel als Herausforderung

Schon bisher hat sich der Bodenseekreis auf vielfältigere Herausforderungen einstellen müssen. Die Landwirtschaft wandelt sich. Von den derzeit rund 2.000 Betrieben werden nach allgemeiner Einschätzung bis im Jahr 2020 noch etwa 1.500 bestehen. Die Wirtschaft im Landkreis ist darauf angewiesen, Arbeitskräfte aus allen Teilen Deutschlands, dem angrenzenden Ausland und aus der ganzen Welt zu akquirieren. Und nach der tiefen Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 expandieren die Unternehmen im Bodenseekreis wieder, was zu weiterem Flächenbedarf führen wird.

Hinzu kommt nun der demographische Wandel. Dank der hervorragenden Ausgangslage, dem angenehmen Klima, der wunderschönen Landschaft und der wirtschaftlichen Prosperität darf der Bodenseekreis auch im zweiten Jahrzehnt des drit-

ten Jahrtausends mit einem – wenn auch geringer werdendem – Zuwachs rechnen. Jedenfalls wird es im Gegensatz zu anderen Regionen in Deutschland keinen Bevölkerungsrückgang geben.

Da aber auch im Bodenseekreis die Geburtenrate nicht ausreicht, um die Bevölkerungszahl zu halten, lässt sich der leichte Zuwachs auf Zuwanderung zurückführen. Zu uns werden junge Menschen kommen, die hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten vorfinden, Fachkräfte aus dem In- und Ausland, weil hier hoch attraktive Arbeitsplätze vorhanden sind und ältere Menschen, die ihren „Dritten Lebensabschnitt“ in der schönen Landschaft am Bodensee verbringen wollen.

Erheblich verändern wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung. Weniger jungen Menschen werden mehr ältere Menschen gegenüberstehen. Es gilt daher die verschiedenen Bedarfe und Interessenlagen aller in Einklang zu bringen. Wir wollen sowohl die Voraussetzungen für Familien verbessern und dadurch aktiv zu einem Leben mit Kindern ermutigen. Wir wollen aber auch ein kooperatives Miteinander von Jung und Alt ermöglichen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Trend „weniger – älter – vielfältiger“ auch und im besonderen Maße für den Bodenseekreis gilt.

Der Kreistag des Bodenseekreises hat sich in seiner Klausurtagung vom 26. und 27. Februar 2010 mit den Herausforderungen des demographischen Wandels beschäftigt. Er versteht diesen insbesondere als gestaltungsfähig bzw. beeinflussbar. Aufgabe von Politik und Verwaltung wird es sein, wesentliche Ereignisse und Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und zu bewerten. Es gilt richtungsweisende Entscheidungen zu treffen und deren Umsetzung sicherzustellen. Die Bürgerschaft muss aktiv in diesen Prozess eingebunden und über die dafür erforderlichen Ressourcen informiert werden. Über die Verwendung der Mittel und die Wirksamkeit der beschlossenen Maßnahmen und Programme ist zeitnah Rechenschaft abzulegen. Wer sich nicht nur rechtzeitig auf die Veränderungen einstellt und die damit verbundenen Möglichkeiten nutzt, sondern auch auf die Rahmenbedingungen Einfluss nimmt, wird gestärkt aus den Veränderungen hervorgehen.

In fünf Teilbereichen wurden die anstehenden Aufgaben diskutiert:

1. Familie und Soziales
2. Jugend und Bildung
3. Wirtschaft und Verkehr
4. Natur und Umwelt
5. Kultur und Tourismus

1. Familie und Soziales

Mit dem Familienentwicklungsplan für den Bodenseekreis, der von der Zeppelin University Friedrichshafen erarbeitet und dem Kreistag im Herbst 2009 vorgestellt wurde, hat der Landkreis eine hervorragende Grundlage für die weitere Entwicklung der Familien im Kreis. Trotz aller positiven Ausgangsdaten ist aber auch für den Bodenseekreis festzustellen, dass Handlungsbedarf besteht. Etwa 50 % der Alleinerziehenden im Bodenseekreis leben in wirtschaftlich angespannten Verhältnissen. Ein Drittel der Familien im Kreis erachten es für schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren, insbesondere wegen wechselnden und langen Arbeitszeiten, fehlenden Teilzeitstellen und nicht ausreichender Betreuungs- und Bildungsangebote für ihre Kinder. Hier gibt es noch Nachholbedarf. In keinem anderen Landkreis in Baden-Württemberg wächst eine höhere Prozentzahl von Kindern bei alleinerziehenden Elternteilen auf als im Bodenseekreis. Hieraus ergeben sich folgende Notwendigkeiten:

- Die gesellschaftliche Leistung der Familien muss stärker anerkannt werden. Der Bodenseekreis will das Aktionsbündnis für Familien stärken, indem er neben der finanziellen Unterstützung des Bündnisses versucht weitere Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft und Wirtschaft, aus Kommunen und Religionsgemeinschaften sowie weiterer Institutionen und Ehrenamtliche für verschiedene Projektgruppen aktiv für die Bündnisarbeit zu gewinnen.
- Der Bodenseekreis strebt an, der familienfreundlichste Landkreis in Baden-Württemberg zu werden.
- Der Familienzuzug in den Bodenseekreis soll durch attraktive Angebote und gute Betreuungsinfrastruktur erleichtert werden.
- Der Aufbau von Doppelstrukturen soll durch eine rechtzeitige Koordination der Aktionen vermieden werden.
- Entscheidender Faktor für die Entwicklung der Familien ist die Erziehungsbereitschaft und -fähigkeit der Eltern. Der Bodenseekreis wird durch entsprechende Angebote im sozialen Bereich beispielsweise in den Familientreffs und durch die Volkshochschule die Eltern hierbei unterstützen.
- Der Bodenseekreis will Familien, in denen Probleme bestehen, einen einfachen Weg zur Hilfe ebnen. Dabei haben sich die Familientreffs hervorragend bewährt. Das Miteinander von Städten, Gemeinden, Landkreis und Beratungsstellen sowie ehrenamtlich engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern im Bodenseekreis soll gestärkt und ausgebaut werden. Die bestehenden Familientreffs sollen zu „Hilfebörsen“ weiterentwickelt werden.

- Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Betreuung von Kindern ein wesentlicher Faktor. Der Bodenseekreis will die Städte und Gemeinden weiter begleiten, damit ein bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungseinrichtungen erfolgen kann. Öffentliche Träger und private Initiativen sollen unterstützt werden, wenn es darum geht, möglichst flexible Betreuungsangebote zu unterbreiten. Dies umso mehr, als die Experten davon ausgehen, dass der Fachkräftemangel nur durch eine höhere Frauenerwerbsquote aufgefangen werden kann.
- Sehr flexibel ist das Angebot von Tagesmüttern im Bodenseekreis. Wir wollen alles daran setzen, dieses auszubauen und die Tagesmütter und –väter als gleichberechtigtes Angebot neben den stationären Einrichtungen zu etablieren.
- Es sollen generationsübergreifende Unterstützungsangebote zur Entlastung der Eltern und zum besseren Verständnis der Generationen ermöglicht werden.
- Die Betreuungswünsche der Eltern hängen maßgeblich von den Arbeitsbedingungen, insbesondere den Arbeitszeiten ab. Deshalb sind auch die Betriebe gefordert, auf die Belange ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen. Besonders gelungene Beispiele für Familienfreundlichkeit sollen durch das Prädikat „familienfreundlicher Betrieb“ künftig jährlich einmal vom Bodenseekreis ausgezeichnet werden.
- Der Bodenseekreis bietet den Betrieben zudem umfassend Auskunft über bereits vorhandene Betreuungsangebote und der Möglichkeit, sich für das Unternehmen Betreuungsplätze sichern zu können. Auch die Wirtschaft kann und soll einen eigenen Beitrag leisten, z.B. durch die Einrichtung von Betriebskindergärten, Mitfinanzierung von betriebsbezogenen Öffnungszeiten oder sonstige betriebseigene Angebote.
In regionalen Unternehmensnetzwerken soll gefördert werden, gemeinschaftliche Betreuungsangebote zu erarbeiten. Fördermöglichkeiten zum Thema Vereinbarkeit Familie und Beruf werden den Betrieben auf der Internetseite des Landratsamtes aufgezeigt.
- Wo immer möglich, ist der Bodenseekreis bereit, die Einrichtung von Betriebskindergärten zu begleiten. Denkbar ist auch, in Betrieben „Kindernester“ zu etablieren, ein Angebot, das nicht so umfangreich ist wie ein eigener Betriebskindergarten. Wir wollen hier unbürokratisch daran mitwirken, flexible Betreuungseinrichtungen in Betrieben zu schaffen.
- Der Landkreis als Arbeitgeber will dabei mit gutem Beispiel voran gehen. Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die

Flexibilität von Arbeitszeiten, das Bewusstsein bei Vorgesetzten für familiäre Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen weiter gestärkt und ausgebaut werden.

- Erfreulich ist, dass die Städte und Gemeinden im Landkreis ständig neue Angebote schaffen, so auch die freien Träger. Dies führt allerdings dazu, dass die Information bei den Eltern häufig hinter den tatsächlichen Gegebenheiten zurückbleibt. Dies wurde auch im Familienentwicklungsplan festgestellt. Wir wollen dafür sorgen, dass die Informationen zeitnah abgerufen werden können und werden dazu eine eigene Rubrik auf der Homepage des Bodenseekreises einrichten.
- Ähnliche Bedürfnisse wie Eltern haben auch Menschen, die andere pflegen und betreuen. Auch hier muss das Bewusstsein von Unternehmen und Vorgesetzten in den Betrieben gestärkt werden, auf diese Belange im Rahmen der arbeitstechnischen Möglichkeiten Rücksicht zu nehmen. Der Bodenseekreis will dies fördern, indem er die Regelungen des Pflegezeitgesetzes für die Mitarbeiter des Landratsamtes weiter offensiv und transparent umsetzt. Bei akuter Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen können Mitarbeiter demnach für bis zu zehn Tagen der Arbeit (unbezahlt) fern bleiben oder auch, bei langanhaltender Pflegebedürftigkeit des Angehörigen, eine vollständige oder teilweise Freistellung von der Arbeitsleistung für bis zu sechs Monaten erreichen.

Weiter möchte der Bodenseekreis dies fördern, indem er die Erweiterung der bereits bestehenden Pflegeangebote in Kooperation mit Pflegeeinrichtungen und der Wirtschaft erarbeitet. Ausbau z.B. von Tagespflege, aber auch bedarfsgerechter Ausbau von Plätzen in Alten- und Pflegeheimen. Zudem soll durch Kooperationen wie bei der Kinderbetreuung zwischen Pflegeeinrichtungen und benachbarten Betrieben zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beigetragen werden.

- Der Landkreis unterstützt mit einer Pflegeplatzbörse pflegebedürftige Bürgerinnen und Bürger sowie deren Angehörige. Dazu gehört auch die Reglementierung ausländischer Pflegekräfte. Als zentrale Anlaufstelle für Betroffene wurde hierfür im September 2010 ergänzend ein Pflegestützpunkt eingerichtet.
- Der Bodenseekreis wird seine Planungen und Konzepte für ältere Menschen unter dem Gesichtspunkt der demographischen Veränderung kritisch überprüfen und gemeinsam mit den Akteuren im Landkreis weiterentwickeln.
- Die Initiativen zur Förderung selbständigen Wohnens im Alter und der neuen Wohnformen für ältere Menschen sollen gestärkt werden. Hierzu zählen ins-

besondere generationsübergreifende Wohnmodelle, Alten-WG's und betreutes Seniorenwohnen.

- Viele ältere Menschen sind bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Der Bodenseekreis will entsprechende Beratungsangebote wie die Einrichtung von „Oma- und Opabörsen“, ehrenamtlichen Besuchsdiensten, die Aktivierung der „Generation Silver“ beispielsweise für die Begleitung von älteren Menschen mit Behinderung oder für die Unterrichtung junger Menschen in Schulen fördern. Ebenso ist ein Mentorenprogramm angedacht. Junge Gründer erhalten z.B. von „Seniorenexperten“ Unterstützung beim Aufbau ihres Unternehmens.
- Auch Kindern aus Familien aus wirtschaftlich schwächerem Umfeld soll ermöglicht werden, sich stärker sozial zu engagieren. Dazu wird der Bodenseekreis versuchen, gemeinsam mit dem Kreissportbund, dem Kreisblasmusikverband und ähnlichen Einrichtungen Aktionsprogramme einzurichten, damit Jugendlichen der Weg zu einem Engagement im Verein geebnet wird.
- Die Netzwerke zum bürgerschaftlichen Engagement sollen weiter ausgebaut werden. Dazu wollen wir mit den Gemeinden zusammenarbeiten und sie beim Ausbau ehrenamtlicher Strukturen verstärkt unterstützen, sowie die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle beim Landratsamt Bodenseekreis weiter stärken. (Doppelstrukturen vermeiden, Ressourcen bündeln, der Landkreis als Koordinator)
- Der Ehrenamtspreis des Landkreises soll ausgebaut werden. Er soll jährlich in den Kategorien Soziales, Sport, Kultur und Umwelt verliehen werden.
- Menschen mit Behinderungen und chronisch psychischen Erkrankungen sollen die erforderlichen Hilfen innerhalb des Landkreises und soweit möglich und gewünscht in ihrer Gemeinde erhalten und am Gemeindeleben teilhaben können. Gemeinsam mit den betroffenen Menschen, ihren Angehörigen und den professionell Verantwortlichen baut der Bodenseekreis die bestehenden Verbände und Netzwerke weiter aus und bemüht sich verstärkt darum, sie in diese Zukunftsaufgabe einzubinden.

2. Jugend und Bildung

Aufgrund der demographischen Entwicklung werden wir künftig weniger junge Menschen in unserer Gesellschaft haben. Noch weniger als bisher werden wir es daher verkraften können, wenn junge Menschen „auf der Strecke bleiben“. Wir müssen alles daran setzen, allen jungen Menschen berufliche Chancen zu eröffnen und ihnen die Gelegenheit geben, zu wichtigen Mitgliedern der Gesellschaft zu werden.

Für den Bodenseekreis bedeutet dies im Einzelnen:

- Durch die Teilnahme am Impulsprogramm „Bildungsregionen“ will der Bodenseekreis bis 2014 das Thema „Bildung“ verstärkt in den Fokus nehmen und dabei vorhandene Einrichtungen und Angebote unterstützen und vernetzen.
- Der Bodenseekreis bekennt sich zu seiner Rolle als Schulträger insbesondere der beruflichen Schulen, aber auch der Förderschulen.
- In enger Abstimmung mit der Wirtschaft soll das Ausbildungsangebot an unseren Schulen weiter ausgebaut werden. Neue wirtschaftliche Entwicklungen erfordern immer wieder auch eine Umgestaltung der Ausbildungsangebote.
- Der Bodenseekreis will in der Zukunft die naturwissenschaftlich-technischen Fächer noch stärker fördern. Dazu gehört eine sukzessive Erneuerung der Labors und Werkstätten an unseren Schulen. Es soll ein Fünf-Jahres-Programm aufgestellt werden, mit dem die Schulen auf den jeweilig neuesten Stand gebracht werden können und somit die Qualität der Ausbildung verbessert werden kann. Hierbei sehen wir auch die Verantwortung der Unternehmen. Ähnlich wie in anderen Landkreisen sollen verstärkt Drittmittel akquiriert werden, um die Schulen mit modernen Geräten entsprechend ausstatten zu können.
- Der Bodenseekreis möchte Initiativen unterstützen und sich an Kampagnen beteiligen, die junge Menschen ermutigen sollen, im Pflegebereich, aber auch in der Erziehung und im Gesundheitsbereich zu arbeiten. Er wird sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für eine fachliche und finanzielle Aufwertung dieser Arbeitsfelder einsetzen.
- Mit 6,6 % liegt die Quote der Kinder, die ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen, zwar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, aber trotzdem über dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Wir müssen versuchen, diese Quote zu senken. Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Markdorf, den Schulträgern und der Wirtschaft in unserem Kreis sollen entsprechende Programme aufgelegt werden.
- Insgesamt muss die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft, aber auch unter den Schulen verbessert werden. Der Bodenseekreis begrüßt daher die Einrichtungen der Bildungsregion Bodenseekreis und fordert das Land Baden-Württemberg auf, auch über das Jahr 2014 hinaus die Bildungsbüros zu unterstützen.
- Die Inklusion stellt eine besondere Herausforderung für allgemeinbildende und berufliche Schulen, Sonderschulen und die Gesellschaft dar. Als Schulträger

fordern wir eine Öffnung der Förderschulen hin zu einer Regelbeschulung. Gleichzeitig werden wir alles daran setzen, die Inklusion von Schülern mit Behinderungen in unseren Regelschulen zu fördern.

- Durch die Bildungskonferenzen muss aber auch sicher gestellt werden, dass Aufwendungen, die durch die Inklusion entstehen, verhältnismäßig bleiben. Es wird immer Menschen geben, die in Sondereinrichtungen besser gefördert und betreut werden können als in Regelschulen, in denen die Gefahr besteht, dass sie untergehen könnten. Es soll hierfür mit allen Beteiligten ein Fünfjahresplan erarbeitet werden.
- Auch im Bodenseekreis bleiben zu viele junge Menschen mit Migrationshintergrund hinter ihren Möglichkeiten zurück. Wir erwarten auch von Familien mit Migrationshintergrund ein klares Bekenntnis zur deutschen Sprache und unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung. Der Bodenseekreis ist bereit, zusätzliche Fördermaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund durchzuführen, z. B. durch ehrenamtliche Lernbegleiter für Schüler mit Migrationshintergrund, durch Stütz- und Förderkurse für Kinder an den Schulen und durch gezielte Deutsch-Sprachförderkurse. Durch Aufzeigen von beruflichen Perspektiven unter dem Motto „auch Du kannst es schaffen“ soll der Zugang zu positiven Vorbildern (Bürger mit Migrationshintergrund und beruflicher Erfolgsbiographie) gefördert werden.

Während der Bodenseekreis bei der Familienförderung vorbildlich aufgestellt ist, bleibt er in der Jugendförderung hinter anderen Landkreisen zurück. Deshalb sollen folgende Themen angegangen werden:

- Die Jugendarbeit ist in aller erster Linie Angelegenheit der Städte und Gemeinden im Kreis. Es soll aber versucht werden, auf der Kreisebene eine Vernetzung der örtlichen Initiativen herzustellen.
- In fast allen Landkreisen gibt es Kreisjugendpfleger. Eine solche Stelle soll auch im Bodenseekreis geprüft werden.
- Im Bereich der Suchtprävention sehen wir eine wichtige Aufgabe des Landkreises in Zusammenarbeit mit den bestehenden Strukturen

Lebenslanges Lernen ist für den Bodenseekreis nicht nur ein Schlagwort. Der Bodenseekreis will seinen Teil dazu beitragen, nicht nur die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig fortzubilden, sondern auch Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Menschen im Landkreis dies tun können. Dazu werden wir folgende Themen bearbeiten:

- Das Landratsamt will Vorreiter sein bei der Verknüpfung von Fortbildung und Urlaub. Wir werden ein Programm „Learn and Leisure“ einrichten.
- Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll gefördert werden durch ein betriebliches Gesundheitsmanagement. Wir setzen Impulse zur Gesundheitsförderung in Selbstorganisation.
- Unsere Volkshochschule wird Angebote für eine „Senioren-Uni“ erstellen. Dabei soll sie verstärkt mit den Bildungsinstitutionen im Kreis zusammenarbeiten
- Mit ihren breit gefächerten Bildungsangeboten soll die Volkshochschule auch weiterhin in allen Städten und Gemeinden des Bodenseekreises präsent sein.
- Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund unterstützt die Volkshochschule mit gezielten Angeboten beim Erlernen der deutschen Sprache.
- Wir wollen Betriebspartnerschaften aufbauen, um so betriebsübergreifendes Lernen zu ermöglichen.
- Wir wollen lebenslanges Lernen sowie den Generationen entsprechende Lernangebote anbieten - dies erhält die Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere unter dem Aspekt einer immer älter werdenden Arbeitnehmerschaft und eines drohenden Fachkräftemangels. Der Bodenseekreis bietet innerhalb des Bundesprogrammes Perspektive 50plus den Unternehmen Beratung und Veranstaltungen zu diesem Thema an.

Der Bodenseekreis wird weiter alle Anstrengungen unternehmen, um jungen Erwachsenen den Eintritt ins Berufsleben zu erleichtern. Alle jungen Menschen unter 25 Jahre müssen eine Ausbildung oder Beschäftigung erhalten. Ziel ist und bleibt es, aktiv zu werden, bevor junge Menschen im Hilfesystem auftauchen. Hierzu ist insbesondere das Projekt 0 % Jugendarbeitslosigkeit geeignet und soll entsprechend ausgebaut werden.

Der Bodenseekreis wird weiter Projekte, wie beispielsweise die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) in Kooperation mit privaten Trägern beauftragen, damit Jugendliche und junge Erwachsene, denen es bisher nicht gelungen ist, einen Ausbildungsbetrieb zu finden, ausgebildet werden können.

3. Wirtschaft und Verkehr

Die Wirtschaft im Bodenseekreis ist überaus stark. Sie investiert weit überdurchschnittlich in die Bereiche Forschung und Entwicklung, was einerseits die Zukunft der Betriebe sichert und andererseits ihre Innovationskraft unter Beweis stellt.

Mit großem Abstand sind der Maschinenbau und die Kraftfahrzeugzulieferindustrie die wichtigsten Arbeitgeber im Bodenseekreis. Gefolgt von den großen Einrichtungen im Gesundheitswesen, insbesondere im pflegenden Bereich. Der Bodenseekreis ist aber auch Standort von einem von fünf bundesweiten Clustern der Raumfahrt- und Flugzeugindustrie.

Darüber hinaus prägt und pflegt die Landwirtschaft entscheidend die Kulturlandschaft am nördlichen Bodenseeufer und bildet damit nicht nur eine wichtige (anstelle entscheidend) Ernährungsgrundlage sondern auch die Basis für einen blühenden Tourismus.

Was die Wirtschaft braucht, sind gut ausgebildete Arbeitskräfte, eine vernünftige Verkehrsinfrastruktur und die für die weitere Entwicklung notwendigen Flächen.

Der Bodenseekreis wird mit Rücksicht auf die Planungshoheit der Gemeinden folgende Maßnahmen verfolgen:

- Bei der Fortschreibung der Flächennutzungspläne und Regionalpläne soll die interkommunale Zusammenarbeit gefördert werden. Damit soll sichergestellt werden, dass einerseits ausreichend Flächen für die weitere Entwicklung unserer Betriebe zur Verfügung stehen, ohne dass andererseits in jeder Gemeinde ein neues Gewerbegebiet entwickelt werden muss.
- Gleichzeitig will der Bodenseekreis in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband, dem Land Baden-Württemberg und den Städten und Gemeinden aber auch sicherstellen, dass für kleine, ortsgebundene Betriebe, zum Beispiel Handwerksbetriebe, auch innerhalb der Gemeinden die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten bereit gestellt werden.
- Wir bleiben am Ball was die flächendeckende Breitbandversorgung angeht. Der Bodenseekreis bietet an, bei eigenen Straßenbaumaßnahmen Leerrohre zur Breitbandversorgung zu verlegen, so wie dies viele Gemeinden bei der Erschließung von Baugebieten bereits tun.
- Der Bodenseekreis unterstützt den Ausbau regenerativer und alternativer Energiegewinnung. Dies gilt für die Förderung der Windkraft entsprechend der Fortschreibung im Teilregionalplan Windenergie des Regionalverbandes. Wir wollen aber auch die Potentiale der Wasserkraft und weiterer regenerativer Energiearten noch stärker nutzen.
- Wir wollen unsere Wirtschaftsförderung effizienter gestalten. Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer wollen wir eine Bestandsanalyse machen, um zu vermeiden, dass Doppelarbeit geleistet wird.

- Wir werden bei der Wirtschaftsförderung insbesondere die Existenzgründerberatung sowie die Anwerbung von Fachkräften ausbauen und verbessern.
- Neben der Wirtschaftsförderung unterstützt die Firmenberatung „Perspektive 50plus“ des Jobcenters im Landratsamt Bodenseekreis die regional ansässigen Unternehmen zu einer demographiefesten Personalpolitik. Handlungsfelder einer altersgerechten Personalpolitik werden in Workshops, Arbeitgebertagungen und in Organisationsberatungen, insbesondere für Klein- und Mittelständische Unternehmen, thematisiert. Eine Vernetzung mit Kammern, Verbänden usw. ermöglicht Kooperationen, die weiteren Angebote für die regional ansässigen Unternehmen darstellen. Geplant sind u.a. eine Kooperationsveranstaltung mit der Handwerkskammer Ulm sowie ein Runder Tisch Gesundheit Bodenseekreis.
- Die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Friedrichshafen sowie die private Zeppelin Universität sind wichtige Bestandteile der tertiären Bildung. Hier hat der wirtschaftsstarke Bodenseekreis noch Nachholbedarf. Gemeinsam mit den Kräften der Wirtschaft werden wir versuchen, weitere Bildungsangebote im tertiären Bereich zu etablieren. Dabei denken wir an Einrichtungen, die sich mit Zukunftstechnologien beschäftigen, insbesondere in der Luft- und Raumfahrt und in der Entwicklung von Komponenten und Systemen beim Bau von Fahrzeugen sowie der Elektromobilität - insbesondere Einrichtungen wie zum Beispiel das Fraunhofer-Institut und die Max-Planck-Gesellschaft.
- Der Bodenseekreis braucht dringend den Ausbau der überörtlichen Verkehrsinfrastruktur auf Straße und Schiene. Hier gibt es noch Nachholbedarf.
 - a) deshalb unterstützt der Bodenseekreis jede Initiative, damit die Bundesstraßen 30 (Ravensburg – Friedrichshafen) und 31 (Überlingen – Friedrichshafen – Lindau) ihrer Verkehrsbedeutung entsprechend schnellstmöglich ausgebaut werden kann. Grundlage aller straßenplanerischen Überlegungen im Bodenseekreis ist der Planungsfall 7.5. Dies schließt nicht aus, dass im Zuge der konkreten Planungen Ergänzungen bzw. Verbesserungen der bisherigen Konzepte eingearbeitet werden.
 - b) der Bodenseekreis unterstützt alle Maßnahmen, die dazu führen, dass mehr Geld für den Bundesfernstraßenbau zur Verfügung steht. Deshalb bekennt sich der Bodenseekreis auch zur Einführung einer Maut für PKWs unter der Voraussetzung, dass die dadurch erzielten Einnahmen ohne Abzug dem Bundesfernstraßenbau zur Verfügung gestellt werden.
 - c) der Bodenseekreis befürwortet die landesplanerischen Überlegungen zum Ausbau der Ortsumfahrungen von Bermatingen – Salem – Neufrach (L205)

und Tett nang (L333) sowie den Ausbau der Anbindung von Deggenhausertal an den Raum Pfullendorf (L207)

d) der Bodenseekreis bekennt sich zu seinem Kreisstraßenausbauprogramm, wie es vom Kreistag im Jahr 2003 beschlossen wurde. Insbesondere sollen die Ortsumfahrungen von Meckenbeuren – Kehlen, Markdorf, Friedrichshafen – Kluffern, Liebenau, Meckenbeuren-Reute und Salem – Neufrach zügig verwirklicht werden. Darüber hinaus bedarf es der Ertüchtigung einer Reihe von weiteren Kreisstraßen, deren Zustand problematisch ist. Hier ist nicht an einen Ausbau sondern an eine Verbesserung des derzeitigen Zustandes gedacht. Hierunter fallen insbesondere die Strecken Oberuhldingen – Mendlishausen (K7765), Kippenhausen-Ittendorf (K 7782) und Roggenbeuren-Harresheim (K 7750) und Goppertsweiler – Oberlangensee (K 7778)

e) zur Finanzierung dieser Kreisstraßenbaumaßnahmen stellt der Kreistag im Rahmen seiner Budgetverantwortung die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung.

- Sowohl für die Touristen als auch für die Einheimischen brauchen wir eine Verbesserung des Radwegenetzes und bekennen uns zu dem im Jahr 2008 beschlossenen Radwegeausbauprogramm des Landkreises. Insbesondere die in ein überregionales Netz eingeflochtenen Radwege sollen vorrangig verwirklicht werden – auch vor dem Hintergrund der wachsenden Nachfrage von Pedelec-Nutzern.
- E-Mobilität im Bodenseekreis ist ein Zukunftsfaktor – nicht nur für den Tourismus. Ein attraktives Tankstellennetz befindet sich derzeit im Aufbau. Auch für Unternehmen kann die E-Mobilität im Bodenseekreis eine Möglichkeit zur Gesundheitserhaltung von Mitarbeitern genutzt werden. E-Mobilität bietet die Chance, auch längere Anfahrtswege zum Arbeitsplatz mit dem Rad bewältigen zu können.
- Der Bodenseekreis bekennt sich zu seiner Verpflichtung der Elektrifizierung der Südbahn. Sie ist ein Infrastrukturprojekt, das für den ganzen südlichen Raum Baden-Württembergs von großer Bedeutung ist. Dazu werden die notwendigen anteiligen Mittel für die Mitfinanzierung der Planungsphasen 3 und 4 der Elektrifizierung bereit gestellt. Gleichzeitig fordert der Kreistag, dass die Elektrifizierung der Südbahn weiter oberste Priorität bei Ausbauplänen des Bundes behält.
- Der Bodenseekreis wird sich im Rahmen der Interessengemeinschaft Elektrifizierung Bodenseegürtelbahn auch finanziell an dieser Planung beteiligen. Bei der Elektrifizierung der Bodenseegürtelbahn zwischen Friedrichshafen und

Radolfzell sollen touristische Belange insbesondere dort, wo die Bahnstrecke unmittelbar am Seeufer entlang führt, berücksichtigt werden.

- Der Bodenseekreis ist daran interessiert, dass die Bodensee-Oberschwaben-Bahn (BOB) ihr Angebot verbreitert. Zielsetzung sollte es sein, den Takt auf der Strecke Friedrichshafen – Ravensburg zu verdichten und ein ähnliches Nahverkehrsangebot auf den Strecken Friedrichshafen – Überlingen und Friedrichshafen – Lindau zu unterbreiten.
- Die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs muss gefördert werden. Die laufenden Gespräche zur Verknüpfung des Verkehrsverbundes Bodensee-Oberschwaben (BODO) mit dem Verkehrsverbund Hegau-Bodensee (VHB, Landkreis Konstanz) wie auch gemeinsam mit dem Landkreis Lindau nach Vorarlberg hinein sollen zu einem erfolgreichen Ende geführt werden.
- Es sollen die Möglichkeiten untersucht werden, wie die Schifffahrt auf dem Bodensee verstärkt in den öffentlichen Personennahverkehr eingebunden werden kann.

Während die überregionalen Verkehrsverbindungen auf Straße und Schiene derzeit mangelhaft sind, stellt der Bodensee Airport Friedrichshafen einen klaren Vorteil für die Erreichbarkeit der Region durch die Luft dar. Der Bodenseekreis bekennt sich zu seiner Rolle als Gesellschafter beim Flughafen und will diese im Sinne der Menschen und der Unternehmen im Landkreis wahrnehmen. Der Kreis verfolgt daher folgende Zielsetzungen:

- Der Bodenseekreis verstärkt sein finanzielles Engagement als Anteilseigner und ruft die Nachbarlandkreise sowie die Wirtschaft in der Region auf, sich ebenfalls finanziell am Bodensee Airport Friedrichshafen zu beteiligen.
- Sicherheitsaspekte haben bei weiteren Investitionen in den Bodensee-Airport absoluten Vorrang.
- Die regelmäßigen Flugzeiten sollen grundsätzlich auf die Zeiten zwischen sechs Uhr morgens und 22:00 Uhr abends beschränkt bleiben.
- Der Bodenseekreis begrüßt die vom Flughafen angebotene Einrichtung eines Lärmschutzfonds. Die Mittel sollen dafür eingesetzt werden, dass die in der unmittelbaren An- und Abflugschneise wohnende Bevölkerung spürbar entlastet werden kann.
- Der Bodenseekreis erwartet, dass sich das Land Baden-Württemberg beim Flughafen Friedrichshafen im vergleichbaren Maße wie am Flughafen Stuttgart und dem Baden Airport Söllingen beteiligt.

- Im Sinne einer besseren Ausnutzung von Ressourcen sind Kooperationen mit den Flughäfen Altenrhein und Memmingen zu untersuchen. Der Incoming Tourismus sollte zur Stärkung der heimischen Tourismusbranche weiter ausgebaut werden.

4. Natur und Umwelt

Die Menschen im Bodenseekreis leben in einer attraktiven Landschaft. Das günstige Klima und der See erfordern von uns aber auch eine hohe Sensibilität im Umgang mit der Umwelt.

Der Bodenseekreis wird daher folgende Maßnahmen ergreifen:

- Wir verstehen unsere Beteiligung am European Energie Award (EEA) als dauerhafte Verpflichtung zum schonenden Umgang mit Ressourcen, zum Energiesparen und zur Optimierung des Energieeinsatzes. Dazu werden wir z.B. unsere kreiseigenen Liegenschaften ertüchtigen, an unseren Schulen das Umweltbewusstsein stärken und unser Beschaffungswesen „ökologisieren“.
- Wir wollen ein nachhaltiges und ökologisches Vermögensmanagement, d. h. die Vermeidung von Instandhaltungsstau sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau (insbesondere auch im Straßenbau). Hierzu gehört auch nachhaltiges und ökologisches Bauen.
- Das Umweltbewusstsein der Bürgerinnen und Bürger des Bodenseekreises soll auf dem hohen Niveau noch weiter ausgebaut werden. Die vorhandene dezentrale Struktur an Entsorgungszentren und Wertstoffhöfen zur Sammlung, Verwertung von Wertstoffen und Beseitigung von Abfällen soll weiter ausgebaut werden, um ortsnahe Entsorgungsmöglichkeiten anzubieten.
- Wir wollen das Bewusstsein für heimische Produkte verbessern. Deshalb unterstützen wir Initiativen wie etwa „Linzgau Korn“, den „Lernort Bauernhof“, den Aufbau einer Internetplattform für selbstvermarktende Betriebe und andere Maßnahmen zur Vermarktung von bzw. zur Information über unsere regionalen Qualitäten.
- Zur Erhaltung unserer Landschaft muss auch die bäuerliche Struktur erhalten bleiben. Diese wollen wir stärken, indem wir Rahmenbedingungen schaffen und unterstützen wollen, die es den Betrieben in der Landwirtschaft erlauben, im Bereich der Freizeit, der Energiewirtschaft oder des Fremdenverkehrs sinnvolle „zweite Standbeine“ zu etablieren.

- Wir wollen unsere Landschaftsvielfalt und -schönheit erhalten, indem wir Elemente, die unser naturräumliches Landschaftsbild prägen, wie etwa die Streuobstwiesen, dauerhaft erhalten. Hierzu wollen wir auch künftig unsere freiwilligen Förderprogramme in angemessener Form erhalten.
- Der Bodensee ist der größte Trinkwasserspeicher Europas. Die Programme zur Verbesserung der Wasserqualität, die seit den 1960er Jahren initiiert wurden, haben nachhaltige Wirkung gezeigt. Gemeinsam mit den anderen Seeanrainern wollen wir diese Qualität permanent sichern. Aus diesem Grund lehnt der Bodenseekreis „Frackingverfahren“ zur Rohstoffgewinnung generell ab.
- Der Bodensee selbst ist aber auch das wichtigste Freizeitangebot für die Menschen am See und ihre Gäste. In einem vernünftigen Maß und im Einklang mit dem Bodenseeleitbild der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) muss es auch künftig möglich sein, den Bodensee freizeitmäßig zu nutzen. Dazu gehören die zeitgemäße und naturnahe Optimierung der vorhandenen Einrichtungen, zum Beispiel durch entsprechende Verbesserung der Campingplätze. Gleichzeitig sollte auch die Attraktivität des Bodensee-Hinterlandes stärker herausgestellt werden.
- Wir bekennen uns zum Leitbildziel der Uferrenaturierung und den Zielen des Regionalplans, das Bodenseeufer – wo ökologisch vertretbar – für jedermann zugänglich zu machen.
- Als größter Gesellschafter der IBT fördern wir auch alle Bemühungen, den naturnahen und landschaftsschonenden Tourismus zu stärken.
- Die Fläche ist eine begrenzte Ressource und im dicht besiedelten Bodenseekreis besonders begehrt. Deshalb bekennt sich der Bodenseekreis zu seiner Verpflichtung als Genehmigungsbehörde für Bauleitpläne. Dabei achtet der Bodenseekreis im Hinblick auf den Tourismus und das Erholungsbedürfnis seiner Einwohner auf den Landschafts- und Naturschutz. Deshalb ist insbesondere bei der Wohnbauentwicklung ist der Innenentwicklung klar der Vorzug vor einer Neuausweisung von Baugebieten an den Ortsrändern zu geben. Für die gewerbliche Entwicklung unterstützen wir ganz besonders die interkommunale Zusammenarbeit.
- Interkommunale, ja regionale Zusammenarbeit werden auch gefördert bei der (Fort-)Entwicklung und Sicherung von Schwerpunkten der ökologischen Rückzugs- und Ausgleichsräume im naturschutzrechtlichen Sinne. Naturschutz dort, wo Naturschutz langfristig auch Sinn macht
- Der Bodenseekreis will seine Stellung als Mitglied im Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW) nutzen, um die Förderung regenerati-

ver Energien bei der EnBW weiter voran zu bringen und für einen baldmöglichen Ausstieg aus der Kernenergie zu sorgen. An der gemeinsamen Verantwortung zwischen kommunalen Stadtwerken und der EnBW wird weiter gearbeitet.

5. Kultur und Tourismus

Der Bodenseekreis befindet sich in einer Jahrtausend Jahre alten Kulturlandschaft. Die Klöster auf der Reichenau, in Salem, in St. Gallen, Mehrerau oder Weingarten sind ein deutlicher Beleg. Heute hat die öffentliche Hand die Aufgabe, die Kultur in unserer Landschaft weiter zu entwickeln. Dem wird der Bodenseekreis dank des Engagements der OEW gerecht.

- Deshalb bekennt sich der Bodenseekreis zur Kulturarbeit. Wir wollen die Kreiskunstsammlung verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich machen, nicht nur durch Ausstellungen in den Räumen der Kreisgalerie, sondern auch indem wir diese zeitweise oder dauerhaft an Einrichtungen im Kreis ausleihen.
- Der Bodenseekreis unterstützt das Land Baden-Württemberg, Kloster und Schloss Salem als bau- und kulturgeschichtliches Zeugnis von europäischem Rang zu einer Begegnungsstätte für Bildung, Geschichte und Kultur auszubauen.
- Mit großem Erfolg ist die Mundartveranstaltungsreihe „So schwätzt d Seehasse“ eingeführt worden. Diese soll auch in der Zukunft fortgeführt werden.
- Der Kunstweg Kluftern, der Oberschwaben Kunstweg und grenzüberschreitend der Bodenseekulturweg wurden verwirklicht beziehungsweise begonnen. Der Bodenseekreis will auch diese Maßnahmen weiter fördern.
- Die demographischen Veränderungen fordern auch eine Veränderung in der Kulturarbeit. Wir wollen Angebote unterbreiten mit der Jugendkunstschule, dem Kreiskulturamt, der Volkshochschule und ehrenamtlichen Institutionen, die verstärkt auf die Bedürfnisse der älteren Generation Rücksicht nehmen.
- Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig im Bodenseekreis. Auch dieser muss sich auf die demographischen Veränderungen einrichten. Die Barrierefreiheit der Angebote wie auch der Zugang zu den Angeboten muss gefördert werden.

Die „Generation Silver“ ist mobil und fit. Dennoch soll der Urlaub am Bodensee bequem sein. Es müssen neue Angebote zum Beispiel für Radfahren und Wandern ohne Gepäck erarbeitet werden.

Die Tourismusaktivitäten auf der Deutschen Seeseite müssen besser koordiniert werden. Dem Bodenseekreis ist klar, dass allein durch die Kreisbeteiligung an der IBT dies nicht bewerkstelligt werden kann. Wir fördern deshalb alle Maßnahmen zur besseren Kooperation der Städte, Gemeinden und sonstigen Partner im Bereich Tourismus, insbesondere beteiligen wir uns aktiv am Aufbau der Deutschen Bodensee Tourismus GmbH.

- Der Bodenseekreis bekennt sich zum „Internationalen Bodenseefestival“ als gemeinsamer Kulturveranstaltung aller Bodenseeanlieger.
- Das Jahrbuch „Leben am See“ spiegelt das vielfältige kulturelle Leben der Gemeinden und des Kreises wider. Es unterstreicht die Identität des Landkreises und soll weiterhin eine Brücke schlagen zwischen dem badischen und württembergischen Kreisteil sowie das Verständnis füreinander fördern.
- Es muss gelingen, die Saison ganzjährig zu verstehen – in einem ersten Schritt also in den Winter hinaus zu verlängern beziehungsweise früher beginnen zu lassen. Der Bodenseekreis will verstärkt entsprechende Angebote fördern. Er will auch seine Stellung als größter Gesellschafter innerhalb der IBT nutzen, entsprechend klare Ziele vorzugeben.
- Die Weihnachtsmärkte und die vielfältigen, zu einem großen Teil sehr anspruchsvollen und niveauvollen Dorftheater bieten weitere Ansätze, um Touristen auch im Winter an den Bodensee zu locken.
- Die fremdenverkehrsärmeren Zeiten zeigen auch Ansätze für ganz bestimmte Zielgruppen. So kann etwa durch „Education Art“ die Gruppe der Kinder angesprochen werden, die in den Weihnachtsferien an den Bodensee kommen könnten. Ähnliches gilt für die ältere Generation.

Schlussbemerkung

Letztlich kann der Bodenseekreis die angesprochenen Ziele nur verwirklichen, wenn er dazu finanziell in der Lage ist. Daher gilt es, noch größeres Augenmerk auf eine nachhaltige Finanzpolitik zu legen. Zielsetzung muss es sein, die Verschuldung des Bodenseekreises mittelfristig auf die durchschnittliche Verschuldung der Landkreise in Baden-Württemberg, langfristig auch darüber hinaus zu reduzieren.

Die kommunale Ebene, bestehend aus Städten, Gemeinden und dem Landkreis, bildet eine Familie. Der Landkreis wird deshalb auch künftig bei der Festsetzung der Kreisumlage auf die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden Rücksicht neh-

men. Andererseits müssen die Städte und Gemeinden dem Landkreis aber auch die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, die von ihm geforderten Leistungen zu erbringen, ohne den künftigen Generationen einen Berg von Schulden zu hinterlassen.

Der Landkreis bekennt sich zu einem nachhaltigen Vermögensmanagement. Dazu gehört es, Instandhaltungsstaus zu vermeiden, insbesondere im Bereich des Gebäudemangements und des Straßenbaus.

Mit all diesen Maßnahmen wird es gelingen, das Motto der Wirtschaftsförderung Bodenseekreis auch künftig zu verwirklichen: Wir sind ganz oben im Süden!